

Die grosse Lust an der Eigenständigkeit

Sinfonieorchester Basel Dennis Russell Davies präsentiert das Programm 2012/13 – das erste ohne Mitwirkung der AMG



PR-Chef Simon Niederhauser, Orchestermanager Franziskus Theurillat, Chefdirigent Dennis Russell Davies und Barbara Schneider, Präsidentin des Stiftungsrats, orientieren über die neue Situation. KENNETH NARIS

VON CHRISTIAN FLURI

Was ist mit dem Sinfonieorchester Basel? Das mag sich manch einer gefragt haben, als die Allgemeine Musikgesellschaft Basel (AMG) ihr Saisonprogramm herausgebracht hat – ohne ein Konzert mit dem Sinfonieorchester Basel (SOB). Natürlich hat sich das SOB nicht aus dem Basler Konzertleben verabschiedet, ganz im Gegenteil. Erstmals gestaltet es seine Konzertsaison in eigener finanzieller und künstlerischer Verantwortung, wie Barbara Schneider, Präsidentin der Stiftung Sinfonieorchester Basel, vor den Medien sagte. Das SOB hat sich von der AMG vollständig abgekoppelt (bzv vom 17. Februar) – dies von seiner Seite aus ohne Groll und im Wissen, dass der traditionsreiche Konzertveranstalter das SOB lange durch alle Fusionswirren und Subventionskürzungen – mitgetragen hat. Eine Zeit lang war die AMG gar künstlerisch verantwortlich – nur verhinderte die etwas abstruse Struktur des Basler Musiklebens, dass sich das SOB als eigenständiger Klangkörper profilieren konnte. Es wurde als Mietorchester gehandelt.

Eigenes Profil – eigener Brand
Das SOB als eigenes Brand zu setzen, war die erklärte Absicht von Dennis Russell Davies, bereits als er im März 2008 zum Chefdirigenten gewählt wurde. Seit seinem Start in der Saison 2009/10 tragen die Konzertprogramme die Handschrift des Dirigenten, der in der zeitgenössischen Musik und in der Moderne ebenso zu Hause ist wie in der sinfonischen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Letzte Saison übernahm die Stiftung Sinfonieorchester Basel mit der neuen Präsidentin, der altregierungsrätin Barbara Schneider, selbst die künstlerische und zum Teil die ökonomische Verantwortung. Gefördert wurde der Gang in die Selbstständigkeit, auch von den Subventionsegebern Basel-Stadt und Baselland. Dieser Gang hat vor allem aber dem Wunsch des Orchesters selbst

nen selbst aushandeln, was Sponsoren als Gegenleistung erhalten.»

Stärker präsent – stärker vernetzt
Wie gross die Lust ist an der Eigenständigkeit auch bei den Musikern und Musikern ist, zeigt sich in einer stärkeren Präsenz und einer besseren Vernetzung in der Stadt.

Neben den zwei eigenen Abonnementkonzerten mit namhaften Solistinnen und Solisten werden die Lunch- und Cocktail-Konzerte weitergeführt. Sie entsprechen einem Bedürfnis. Neu gibt es Late-Night-Konzerte, die nicht vor 22.30 Uhr beginnen. Ein Spielort ist die Kaserne Basel. Mit einem anderen soll das Publikum erst überrascht werden.

«Wenn wir ganz eigenständig sind, sind wir mögliche Sponsoren.»

Franziskus Theurillat, Geschäftsführer des SOB

Bewährte Partnerschaften bleiben:
An erster Stelle steht das Theater Basel, das fast die Hälfte der Orchesterdienste beansprucht. Das SOB bestreitet weiterhin die Coop- und BKG-Konzerte. Es begleitet wieder die Stummfilme im Open-Air-Kino Orange Cinema in Basel, Zürich und Bern. Kommanden August wird es Charité Chaplins «City Lights» sein.

Für den Saisonabschluss mit einem Werk von Klaus Huber (siehe Kontext) gibt es eine Zusammenkunft mit der Schola Cantorum Basiliensis, was Davies sehr freut. Zusammenarbeitet wird mit der Christoph-Merian-Stiftung und der Papiermühle, neu mit dem Jazzfestival Basel und dem Festival International de Musique in Besançon. Das SOB wird dort regelmässig spielen.

Und das SOB bringt die Schubert-Sinfonien auf seinem neuen eigenen Label heraus, das von Naxos weltweit vertrieben wird.

■ ACHT KONZERTE: START MIT EINER JOHN-CAGE-FEIER

Die Saison 2012/13 des Sinfonieorchesters Basel bietet eine spannungsvolle Balance zwischen Werken zeitgenössischer und grosser sinfonischer Musik. Dafür steht der Name des Chefs **Dennis Russell Davies**. Gestartet wird am 26. und 27. September mit der Feier zum 100. Geburtstag des 1992 verstorbenen amerikanischen Erneuere **John Cage**, mit dem Davies noch zusammengearbeitet hatte. Eine weitere Reizität für Basel ist **Manuel de Fallas** «Noches en los jardines de España» für Klavier und Orchester mit Nelson Freire als Solist. Von **Johannes Brahms** erklingt das Konzert vom 24./25. Oktober steht im Zeichen des Festivals Culturescapes Moskau: **Alexander Raskatovs** «Mysterium Magnum» nach Texten zu Paracelsus wird unter Davies uraufgeführt. **Yuri Bastinnet** spielt das

Drei Konzerte werden von Gastdirigenten bestritten. **Helmut Rilling** leitet **Giuseppe Verdi** «Messa da Requiem» (27./28. Februar). Der junge bulgarische Dirigent **Yordan Kamdzhaliy** will Neues zu **Igor Strawinsky** «Le Sacre du Printemps» erzählen (11./12. April). Und **Karen Kamensek** bringt am 16. Januar mit dem Basler Orchester **Richard Strauss** «Ein Heldenleben» zur Aufführung. (FLU)

teilt mit, dass sie für Abonnements-, Vorverkauf und CD-Verkauf den hier starken Partner gewonnen haben: das Kulturhaus Bilder & Tänner. Klar ist der Orchesterleitung, dass sie Drittmittel beschaffen muss. «Seit bekannt ist, dass das SOB unter eigenem Namen auftritt und Konzerte organisiert, ist es für Sponsoren als möglicher Partner attraktiver geworden», erklärt Theurillat. Und wir kön-

nen Teil des eingespielten Defizits übernommen. Es bewegte sich zwischen 200 000 und 400 000 Franken, erklärt Theurillat. Seit der eigene PR-Verantwortliche Simon Niederhauser die Konzerte in der Stadt aktiv anpreise, habe sich der Verkauf der Einzelkarten stark verbessert. Aber die Konzerte in eigener Regie und die Abonnements müssen auch verkauft werden. Ein strahlender Theurillat